Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 11

Nachruf: Prof. Jos. A. Geb. Kurer

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

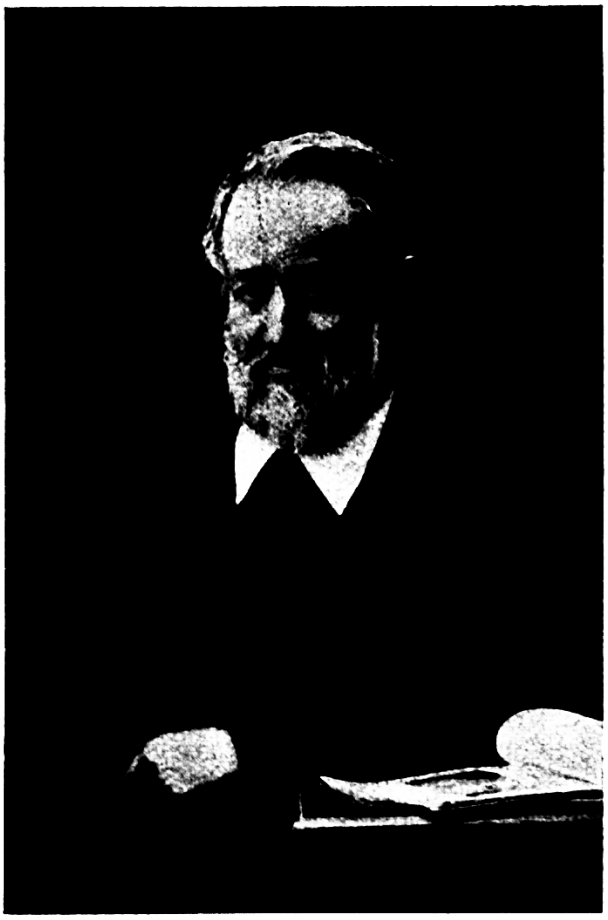
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Prof. Jos. A. Seb. Kurer.

Am 7. Januar wurde in St. Fiden unter großer Teilnahme von Behörden, Volk und Jugend Herr Prof. und Schulratspräsid. Jos. Kurer zu Grabe getragen, ein Mann, der es verdient, daß auch die „Päd. Blätter", deren warmer Freund und Gönner er zeitlebens geblieben, seiner pietätsvoll gedenken. —

Geboren anno 1833 im rebenumsäumten Berneck zeigte der talentvolle Knabe von Jugend auf Lust und Liebe zum Lehrerberufe. Der frühzeitige Verlust seines Vaters, eines Taglöhners, schien die Erfüllung seines innigsten Herzenswunsches zu verunmöglichen. Im Gegenteil, er sah sich genötigt, seiner Mutter bei Ernährung der 10 Geschwister hilfreich an die Hand zu gehen, und so treffen wir den jungen Josef während der langen Winterabende hinter dem Stickstuhl. Schon als Knabe kam also der Verblichene in Berührung mit der kalten Welt, die so oft rücksichtslos über die Armen und Schwachen dahinschreitet. Aber gerade in diesen Stürmen und Kämpfen des Lebens bildete sich nach des Dichters Worten jene eiserne Energie und Willenskraft, die ihm zeitlebens eigen blieb. Der damalige Ortspfarrer von Berneck nahm sich des Knaben, dessen Fähigkeiten ihm nicht verborgen blieben, an und bereitete ihn durch Erteilung von Privatunterricht zur Aufnahme ins Lehrerseminar St. Gallen vor. Als Lehrer wirkte er anfangs an der Bergschule Kapf, Gemeinde Oberegg, mit ganzen 2 Gulden Gehalt per Woche, sodann in Schwarzenbach, Flums und Ragaz. Mit rastlosem Eifer setzte er hier sein Selbststudium fort, pilgerte wöchentlich oftmals hinauf zum idyllischen Pirminsberg, wo ihm einer der Insassen in lichten Augenblicken Unterricht in Mathematik erteilte. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Lausanne erwarb er sich im Jahre 1859 das Reallehrer-Patent für den Kanton St. Gallen, in allen Fächern mit der ersten Note. Mehr als ein Dutzend Jahre wirkte er mit Erfolg in Rorschach am lieblichen Bodan und folgte sodann im Jahre 1873 einem ehrenvollen Rufe an die kath. Kantonsrealschule zu St. Gallen, an welcher Stelle er mit kurzer Unterbrechung bis 1908 seine segensreiche



Tätigkeit entfaltete. In diesem Jahre wollte er seine Schultern, auf welche die Last des Alters zu drücken begann, von der Last der Schularbeit entheben; aber leider ward ihm kein langes otium cum dignitate beschieden. —

Die Lieblingsfächer des Verstorbenen bildeten Deutsch, Mathematik und Geschichte. Hinsichtlich des letztern Faches verfügte Herr Prof. Kurer sel. über ein Wissen, das zur Erlangung des Doktorgrades sicherlich hingereicht hätte. Was Wunder daher, wenn sein Unterricht in diesem Fache besonders anregend und interessant sich gestaltete. Obwohl Vertreter der „alten Garde", hat er inbezug auf Methode in Geschichte den modernsten Anforderungen Genüge geleistet. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf das kulturhistorische und volkswirtschaftliche Moment und wußte die Zöglinge durch anschaulichen Vortrag und lohende Begeisterung eigentlich hinzureißen. Nicht bloß während der Schulzeit, sondern auch später blieb er der väterliche Freund seiner Schüler, kümmerte sich um ihr Fortkommen, und manch einer hat sein späteres Glück ihm zu verdanken. —

Die kath. Schulgemeinde ehrte das eifrige Wirken des Dahingeschiedenen auf dem Gebiete der Schule dadurch, daß sie ihn vor 18 Jahren als Mitglied der Schulbehörde erkor, der er mehr als ein Jahrzehnt als Präsident vorgestanden. Obwohl ein sparsamer Hausvater, suchte er das Schulwesen den Verhältnissen der Zeit entsprechend zu organisieren und schreckte vor keiner bewährten Neuerung zurück. Infolge der enormen Entwicklung der Gemeinde Tablat in den letzten zwei Jahrzehnten wurde eine Reihe von Schulhausbauten notwendig. Diese Bauten alle bilden ein beredtes Zeugnis für den Opfersinn der Schulgenossen sowohl, als die Einsicht und Tatkraft der Behörde. Der Neubau im Buchental darf sich punkto Einrichtung und Ausstattung mit den modernsten Schulpalästen einer Stadt messen. Daß Herr Prof. Kurer allezeit ein beredter und eifriger Verfechter und Verteidiger der konfessionellen Schule war, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Er erblickte in der Schule nicht bloß eine Bildungs-, sondern vor allem eine Erziehungsstätte. Sie sollte der Jugend eine Führerin zum zeitlichen und ewigen Glücke sein. Wie sehr er sich um den Stand der Schulen interessierte, beweist die Tatsache, daß er noch als Greis von mehr denn 70 Jahren jede der 20 Schulen von Kath. Tablat jährlich mehrmals besuchte. Als aktiver Lehrer lernte er die Bedürfnisse einer Lehrerfamilie aus eigener Erfahrung kennen und war deshalb ein eifriger Beförderer der finanziellen Besserstellung des Lehrerstandes. —

Die tit. Erziehungsbehörde übertrug dem Verblichenen das wichtige Mandat eines Bezirksschulrates, das er in allen Teilen zur vollständigen Zufriedenheit der Oberbehörden und der ihm unterstellten Lehrerschaft erfüllte. Mit scharfem Blick und großem Verständnis inspizierte er die Schulen, verfolgte mit großem Interesse den Unterrichtsgang und freute sich mit dem Untergebenen des Erfolges. In seinen methodischen Anschauungen stellte er sich auf den Standpunkt der alten und nun wieder neuesten Richtung, nach welcher nicht ein bestimmtes System, sondern

vor allem die Persönlichkeit des Lehrers den Erfolg in erster Linie bedingt. Deshalb lag ihm kleinliche Pedanterie ferne, und er schätzte jeden Lehrer, der ernstlich bestrebt war, seine Pflicht zu erfüllen, hoch. Solche Vertreter des bezirksschulrätl. Kollegiums lassen die in Aussicht stehenden kantonalen Inspektoren gar leicht missen. —

Die Wirksamkeit des Heimgegangenen als Politiker und eifriger Förderer und Organisator der konservativen Partei kann hier nur nebenbei erwähnt werden. Seine politische Zugehörigkeit konnte nicht in Zweifel gezogen werden; trotzdem genoß er die Achtung der übrigen Parteien und hat mit mehr denn einem politischen Gegner dauernde persönliche Freundschaft unterhalten; ein Beweis, daß positives Einstehen für eine gewonnene Ueberzeugung Achtung abnötigt und auch heute noch mehr imponiert als Halbheit. —

Und fragen wir: Was verlieh dem Verewigten die Kraft zu all' seinen Mühen und Arbeiten, seinem Wirken und Streben? Zweifellos liegt der Grund in seiner eifrigen Betätigung auf religiösem Gebiete. Man konnte den greisen Mann Sonntag für Sonntag schon in früher Morgenstunde im Hause Gottes finden, um den Tag des Herrn dem Herrn zu weihen; man sah ihn regelmäßig am Tische des Herrn und an den Samstag-Abenden beim Rosenkranz. Von Zeit zu Zeit erneuerte er sein geistl. Leben in den Exerzitien. Wer den Mann in seinem unscheinbaren Aeußern, mit seinem struppigen Bart nicht genauer gekannt hat, hätte unter der scheinbar rauhen Schale keine so edle, gemütstiefe Seele geahnt. Bei ihm war Religion keine Heuchelei; sein ganzes Leben war durchglüht von ihr. Mutig und vertrauensvoll blickte er seiner Auflösung entgegen und übergab seine durch Leiden geläuterte und die Gnadenmittel der hl. Kirche gestärkte Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

„In te, Domine, speravi, non confundar in æternum." R. I. P.

Literatur.

* Im Verlag von A. Kothe in Breslau sind erschienen: 1. Abschied von der Schule — 2. Preis des Schöpfers — 3. Mein Vaterland — 4. An mein Kind — 5. Gott in der Höh' und 6. Beim Abschiede, alles Lieder für 3-stimmigen Schulchor von R. Unger. Preis pro Stück 10 Pfg. Empfehlenswert! —

Landeskunde der Schweiz von Dr. Hermann Walser. Sammlung Göschen. Göschensche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. 80 Pfg. — Umfang: 146 S. — Beilage: Alphabetisches Register, 16 Abbildungen, ein Schweizerkärtchen. Inhalt: Ein kurz gefaßter Führer durch die Schweiz. Natur und Kulturleben kommen zu ihrem Rechte. Ein Kapitel über Volk, Staat und Wirtschaft schließt ab. Interessant ist der Satz pag. 129: „Durch bedeutende Geldbeiträge erwirbt sich der Bund erst jetzt eine gewisse Oberaufsicht über das Schulwesen". Herr Dr. Walser ist gemerkig und offen. Weniger klar und in gewissem Sinne weniger wahr ist nachstehender Satz pag. 228: „Allen berechtigten Minderheiten wird voller Schutz gewährt". Im übrigen ein lesbares Vademecum für die Schweiz bereisende Fremde. —